

I.N.225.697

Dr. Max Fleischer, Wien, XIX.

Gymnasiumstrasse, No. 62.

30. März, 1928.

Verehrter, lieber Freund Salus !

Nun ist also der Vertrag hinsichtlich

Ihres schönen Gedichtbuches

"Die Harfe Gottes"

unter Dach und Fach und muss nur noch von

Ihnen unterschrieben werden.

Die Kopie des Vertrags-Wortlautes, die

mir der Verlag übermittelt, stimmt ganz genau

mit den von mir getroffenen Vereinbarungen

überein.

Ich habe Ihnen bei einer neuerlichen

mündlichen Besprechung mit Herrn Dr. Horb, der

mich in der Bank aufsuchte, noch durchgesetzt,

dass Sie bei Erscheinen des Buches einen nicht rückzahlbaren Vorschuss von S 200.- erhalten und dass Ihnen ein Rabatt von 40% vom gebundener Exemplar der allgemeinen Ausgabe für den Fall gesichert ist, dass irgendwelche Prager Kreise einen grösseren Posten der allgemeinen Ausgabe erwerben wollen, wodurch sich Ihr Honorar wesentlich erhöht.

Nicht in dem Vertrag steht, wie ich noch feststelle, dass alle Versandtspesen, also auch die der bibliophilen Ausgabe zu Lasten des Verlages zu gehen haben (auch eventuelle Zollgebühren für die Lederbände). Verlangen Sie daher brieflich noch diese Feststellung, um nachträgliche Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Der Betrag von S 45.- für die bibliophile



Ausgabe ist ausserordentlich kulant. Es war nicht leicht dies durchzusetzen. Ihre Freunde erhalten also ein in jeder Beziehung preiswertes, sehr billiges bibliophiles Werk, das wegen der kleinen Auflage einmal überdies Seltenheitswert haben wird. Das H a l b l e d e r-exemplar wäre für § 36.- zu teuer gewesen, weshalb ich dies ablehnte.

Wegen Ihrer Anfrage hinsichtlich des Erscheinens des Buches habe ich mich telefonisch mit dem Verlag ins Einvernehmen gesetzt und erfahren, dass mit der Herstellung sofort begonnen wird, wenn der Verlag von Ihnen die Mitteilung hinsichtlich der Subscription und die Bekanntgabe der Adresse erhalten hat, an welche die von Ihren Freunden gezeichneten Exemplare zum Behufe der Verteilung zu senden sind. Ich halte



die Absendung an eine einzige Stelle aus Porto-
ersparungsgründen für zweckmässiger, bitte Sie
aber nochmals, unter Berufung auf meine diesbe-
zügliche Besprechung mit dem Verlag darauf zu
verweisen, dass Ihnen bestätigt werde, dass die
Versandtspesen zu Lasten des Verlages gehen.

Ich habe den Verlag gebeten mir ein Recensi-
onsexemplar offen zu **halten** und erhielt zu mei-
ner Freude die Mitteilung, dass ich ein Exemplar
der bibliophilen Ausgabe bekomme. Ich wäre Ihnen
verbunden, wenn ich Nö. 1 erhielte, sodass dann
die Exemplare Ihrer Prager Freunde mit den Num-
mern 2 - 51 zu versehen wären.

Ich freue mich von Herzen, dass dieses schöne
Werk in einem so würdigen Gewande herauskommt
und bin gerne bereit, zwecks Vereinfachung der
Sache Ihnen beim Lesen der Korrekturen an die
Hand zu gehen.

Herzlichst ^{Ihr} getreu
Max Fleischer